C

Von Rüben. Cap. XXVIII.

Runde Rüben. Rapum rotundum siue sessile.

Lange Rüben. Rapum longum.

D

Gestallt.

DIe Rüben vergleichen sich mit den Blettern dem Rättich / allein daß sie breiter / vnnd glätter seindt. Der Stengel ist zweyer elenbogen hoch / vnd rund. So sie anfangen zublüen / sindt sie mit den gelben Blumen / Schotten / vnd Samen allerding dem Köl gleich.

Geschlecht.

Die Wurtzeln oder Rüben sind dreyerley: Etliche flach vnnd rund / die andern gantz rund wie ein Kugel / widerumb etliche lang / rund / eines Arms dick / vnnd braunrot. Alle geschlecht der Rüben sindt an der Wurtzel glatt / haben an der seiten keine zäserlen / allein am ende ein schwentzle / dardurch sie den Safft auß dem Erdtrich ziehen.

Es ist die Natur zu verwundern / daß auß einem so kleinen Samenkörnle fast in dreyen Monaten ein so grosse Rüben wechst / daß man auch an etlichen orten Rüben findet / deren eine mehr dann ein Zentner (wie man sagen wil) schwer wigt. Von dreyssig pfunden hab ich jhr gar viel gesehen in der Tridentinischen Landschafft / die sindt lang vnd braunrot.

Stell.

Die Rüben wachsen gern an külen orten / werden also süsser / vnd der Safft auß der Erden zeucht sich mehr in die Wurtzel / dann in die Bletter. Aber im warmen wetter gewinnen sie bald grosse Stengel vnd Bletter. Auff den Gebirgen / da man nicht Getreid hat / sindt die Rüben ein gewönliche vnnd nützliche Speiß der Menschen / vnd deß Viehes.

Natur/

A

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Die Rüben sind warm im andern/vnd feucht im ersten Grad.

In Leib.

Die Rüben füllen vnd blähen den Bauch/machen Wind/vnnd bringen begird zur vnkeuschheit.

Die junge schüßlinge der Rüben gesotten/vnd gessen/treiben den Harn.

Der Rubensamen dienet wider allerley Gifft/vnd wirdt demnach nicht vnbillich zum Theriack genommen. Er ist auch gut zu linderung der schmertzen.

Man pflegt auch den Kindern Rübensamen eynzugeben/ wann sie an den Blattern oder Vrschschlechten kranck ligen/ das treibt sie herauß.

So man die roten Rüben eynmacht/bringen sie lust vnd begird zum essen.

Rüben machen lüfftig vmb die Brust/in Mayenbutter gesotten/vnd gessen.

Die Brüe von den gesottenen Rüben mit Butter vnnd Zucker gemacht/ ist gut nicht allein zu dem langwirigen Husten/ sondern auch zu den wehetagen der Lenden.

In quartana pflegt man zu erweichung der Melancholischen feuchtigkeit die gesottene Rübenbrüe/ mit einer frischen Butter zugebrauchen.

Im Niderlandt pflegt man auß dem Samen ein öl zu machen/ welches viel gebraucht wirt zu den schmertzen nach der Geburt warm eyngenommen/ deßgleichen tödtet es die Würm im Leib.

Es ist auch gebräuchlich die Rüben gantz zu dörren/ solche nennet man in Sachsen vnd Meissen/auch vielleicht an mehr orten/ Welckrüben. Davon ein Wasser gesotten/vnnd ein wenig Zucker Candi darinnen zulassen/ ist gut zu den bösen Hälsen/damit gegurgelt.* B

Aussen.

So man die Rüben siedet/ ein Tüchlein in die Brüe netzet/ vnnd vberschlegt/ bekommen sie wol denen/so das kalte Podagra haben/vnd auch den jenigen/welchen die Füß erfroren sind. Man mag auch die gesottene Rüben zerstossen vberschlagen/ dann sie haben gleiche krafft zu lindern den schmertzen deß Podagra.

Rosenöl mit wenig Wachß in einer außgehölten Rüben in heisse Aschen gelegt/ biß es darinnen erwarmet/vnd zerschmeltzet/ solche Ruben zerstossen vnnd warm vbergelegt/heylet die schwärende erfrorne Füß vnd Fersen.

Der Safft auß den Rüben zur zeit der Erndte gesammlet/mit Frawenmilch gemengt/vnd in die Augenwinckel gelassen/macht das Gesichte klar.

Welcher Geschwär oder Ayssen an seinem Leibe hette/ oder bosen Aussetzigen Grind/ der wasche sich mit dem Wasser/ darinnen der Samen gesotten ist/ die Haut wirt glatt vnd reine.

Zum Brandt deß Puluers vnd dergleichen dingen/ ist der Safft von den Rüben vnd Zwibeln außgedruckt/dienstlich.

Die Rüben heissen Griechisch Γογγύλι. Arabisch Seliem. Lateinisch Rapum. Welsch Rapo. Spanisch Nabo. Frantzösisch Naue. Behmisch Rzipa.

Wilde Rüben. Rapum sylueſtre.

MAn findet auch wilde Rüben/ wie allhie abgemahlet/ vergleichen sich mit Blettern/ Blumen/ vnnd Samen den zamen Rüben/ doch sind die Bletter rauher vnd gerümpffter. Die Wurtzel ist lang wie der Rättich/ am geschmack wie die Rüben. Wachsen an den Reinen der Felder/ vnd vnter dem Getreyd. Vnd diß sind vn-

Cfere wilde Rüben / sol aber nicht verstanden werden von den wilden Rüben Dioscoridis, die sind mir noch bißher nie furkommen. Aber so man nach dem geschmack von der Kreutter complexion vrtheilet / darff ich wol sagen / daß deß Dioscoridis vnnd vnsere wilde Rüben in der Krafft vnnd Wirckung miteinander zutragen / darvon schreibet

Wilde Rüben. Rapum sylueſtre.

D Dioscorides also: Der wilden Rübensamen vermischt man vnter den Artzneyen / die eusserlich gebraucht werden / das Angesicht vnd gantzen Leib zu säubern / vnd sonderlich vnter denen / die auß Feigbonen / Eruen / vñ Weitzenmehl gemeiniglich bereitet werden

Von Rapuntzeln. Cap. XXIX.

Gestallt.

RApuntzlen / das sind kleine Rüblen / wachsen auff vngebawtem Feld / Büheln / Wisen / man zielet sie auch jetzundt in Gärten. Von einer Wurtzeln schossen viel Stengel / elen hoch. Aber eher sie in genannte Stengel tretten / gewinnen sie langlechte glatte Bletter / ligen auff der Erden außgespreitet / aber die andern Bletter / so nachmals fast auff dem gantzen Stengel wachsen / sind länger vnd schmäler / mit vngleichen gesetzen. Tregt oben Purpurblawe Blumen / die sind mit vier Blätlen besetzt. Der kleine schwartze Samen ligt in Knöpfflen verwaret. Die Wurtzel ist vier Finger lang / zu zeiten in deß kleinen Fingers dicke / in der mitte auffgeblasen / am geschmack süß vnd gar lieblich / werden derhalben für Salat gessen. Die jenigen irren / welche die Rapuntzeln für die wilden Rüben halten / dañ sie mit der beschreibung Dioscoridis fast in keinem stücke zustimmen.

Natur / Kraffe / vnd Wirckung.

Man isset die Rapuntzeln für Salat / sollen aber zuvor in heissem Wasser gequellet werden. Von ihrem Artzney gebrauch finde ich nichts sonderlichs / dann daß etliche sagen / so man sie gekocht / vnnd mit langem Pfeffer bestrewet / esse / mehren sie

den